Der Fremdenverkehr in der Schweiz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs**

Band (Jahr): **3 (1920)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

3. Wahrung der Interessen der Badeorte und Mineralquellen zusammen mit der Kommission für schweizerische Kurorte- und Mineralquellen-Interessenten.

4. Studium der den Reiseverkehr betreffenden Fragen und Verfolgung der bezüglichen Publikationen, namentlich in Bezug auf Balneologie und Klimatologie, Hotelerie, soziale Stellung der Hotelangestellten, Fremdenbewegung und ausländische Propaganda.

5. Vorarbeiten zur Errichtung einer Statistik auf authentischer Grundlage über den Fremdenverkehr in der Schweiz.

6. Anlegung von Bibliothek und Reisearchiv.

F. Der Fremdenverkehr in der Schweiz.

Wenn sich auch im abgelaufenen Jahr da und dort Anzeichen einer Wiederbelebung des Fremdenverkehrs einstellten, so muss doch das Jahr 1920 als noch unter den Folgen des Krieges stehend bezeichnet werden. Die allgemeine Lebensverteuerung, der niedrige Stand der Valuta in den meisten europäischen Staaten, namentlich aber in unsern Nachbarländern, und die Einreiseschwierigkeiten hielten den internationalen Reiseverkehr, der nun einmal zur richtigen Belebung unserer Fremdenplätze notwendig ist, unterbunden. Abgesehen von der einheimischen Klientel konnten sich nur Angehörige von Staaten mit guter oder weniger entwerteter Währung, wie Amerika, Holland und England, einen Kur- oder Erholungsaufenthalt in unserm Lande leisten. Auch die im Lande grassierende Maul- und Klauenseuche, welche für verschiedene Gegenden Absperrungsmassregeln zur Folge hatte, wirkte hemmend auf die Entwicklung des Verkehrs.

Die Wintersaison 1919/20 versprach eine Besserung in der Frequenz, indem anfänglich zahlreiche Anmeldungen vorlagen; aber es stellte sich kein richtiges Winterwetter ein, so dass der Besuch bald abflaute und das Endresultat mit wenigen Ausnahmen als schlecht hingestellt werden muss. Viele Hotels konnten aus dem Winterbetrieb nicht einmal ihre Betriebsspesen herausschlagen.

Auch der Frühlingsverkehr konnte sich nicht so recht entwickeln. Einzig in Lugano und Locarno nahm die Frühlingssaison einen befriedigenden Anfang, brach aber auch hier rasch ab.

Infolge der inzwischen von unsern Behörden gewährten Erleichterungen für die Einreise und den Aufenthalt in unserm Land, welche in der Hauptsache in der Aufhebung von vexatorisch wirkenden Pass- und Kontrollvorschriften bestanden, und dank der bessern Zugsverbindungen schien sich der Fremdenverkehr auf die Sommersaison hin bedeutend beleben zu wollen. Besonders in Luzern entwickelte sich der Verkehr recht lebhaft und erinnerte zeitweise an die Vorkriegszeiten. Das schlechte Wetter des grössten Teils des Sommers und Herbstes machte aber einen Strich durch die Rechnung, und die meisten Fremdenplätze, namentlich aber die Höhenkurorte, hatten einen sehr schwachen Besuch und eine sehr kurze Saison zu verzeichnen. Eine Ausnahme machte das Wallis und besonders Zermatt, wo ein ordentlicher Fremdenverkehr sich entwickelte. Auch unsere Verkehrsanstalten, welche auf einen regen internationalen Verkehr angewiesen sind, sahen sich in ihren Erwartungen getäuscht, wenn auch der Verkehr immerhin auf etwa 50 % der Vorkriegszeit sich gesteigert hatte.

Ueber die Zahl und Nationalität der Einreisenden zu Kur- und Ferienaufenthalt gibt die nachfolgende statistische Zusammenstellung Auskunft, welche für die Zeit

vom 1. August 1919 bis 30. April 1920 von der schweizerischen Grenzkontrolle erhältlich war: Von 70,159 zu einem Ferien- oder Kuraufenthalt in die Schweiz Eingereisten kamen aus Deutschland 20,282, Oesterreich 18,806, Frankreich und Kolonien 9082, England und Kolonien 8796, Holland 3572, Italien 1580, Belgien 1357, Tschechoslovakei 1321, Vereinigte Staaten von Amerika 947, Russland 568, Griechenland 554, Ungarn 447, Spanien 408, Polen 370, Rumänien 351, Südamerika 339, Dänemark 339, Serbien 253, Schweden 252, Portugal 156, Türkei 128, Luxemburg 95, Norwegen 76, Finnland 68, Japan 52, Armenien 29, China 24, Bulgarien 23, Persien 17, Zentralamerika 15, Albanien und Siam je 1 und 21 waren staatenlos.

Bei Deutschland sind 12,049, Oesterreich 16,673 und der Tschechoslowakei 1060 Kinder unter 15 Jahren in den angeführten Zahlen inbegriffen, die zum grössten Teil als « Ferienkinder » in Sammeltransporten hereingekommen sind.

Abgesehen von Deutschland, Oesterreich und der Tschechoslowakei hatten Frankreich mit 9082, England mit 8796, Holland mit 3372, Italien mit 1580 und Belgien mit 1357 die höchsten Zahlen von Einreisenden für Ferien- und Kuraufenthalt. Es muss aber hervorgehoben werden, dass diese Frequenzziffern nur die Zeit bis zum 30. April 1920 betreffen, während bezüglich der letzten Sommersaison und der angefangenen Wintersaison eine starke Verschiebung der Frequenzziffern namentlich zu Gunsten von England und Holland zu konstatieren ist. Auch von Seiten der Amerikaner ist eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen.

Der bisherige Verlauf der Wintersaison kennzeichnet sich durch ein nicht unbedeutendes Anschwellen des Fremdenstroms, und wenn das Wetter für den Wintersport sich günstig gestaltet, so dürfte man auf gut besuchte Winterkurorte rechnen.

Es ist sehr zu wünschen, dass das Jahr 1920 für die Hotellerie und für alle vom Fremdenverkehr abhängenden Unternehmungen das letzte der sieben « magern » Jahre gewesen sei, und dass die « fetten » Jahre nun beginnen mögen.

G. Finanzen.

Im Jahre 1919 beliefen sich die an die Nationale Vereinigung für den Reiseverkehr geleisteten Subventionen und Beiträge auf Fr. 424,030.—. Im Jahre 1920 betragen sie Fr. 417,000.—, welchen Fr. 576,066.22 Gesamtausgaben gegenüberstehen. Die Jahresrechnung pro 1920 gleicht sich nur dank der Ueberschüsse der vorhergehenden Jahre aus und der Voranschlag 1921 steht unter den gleichen Verhältnissen.

Wir wiederholen hier, was wir bereits schon in unserm vorhergehenden Bericht erwähnten, dass die Subventionen und Beiträge an die Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs nicht im richtigen Verhältnis stehen zu den von der Verkehrszentrale erwarteten Leistungen. Der Druck von Führern, Monographien, Albums und anderm Propagandamaterial, die Herausgabe geographischer Karten und Plakate, der Aushang der letztern, die Inserate in den grossen Zeitungen und Zeitschriften des Auslands, die Errichtung und der Betrieb von Agenturen in zahlreichen Städten, die Mitarbeit unserer Vertreter und Korrespondenten im Ausland, die Organisation und Beteiligung unserer Zentrale bei Ausstellungen und internationalen Messen, der Versand von Propagandamaterial an Reisebureaux in allen Weltteilen, an Konsulate, Schweizervereine und auf alle Nachfragen, das Sammeln und die Verbreitung von Photographien, Films und Diapositiven, die bewilligten